



Ina Abuschenko-Matwejewa
Arbeiten von 2012 – 14

Umschlagseite Abb.: **Aqua Lux** (Bodenarbeit) 2008/14

Ina Abuschenko-Matwejewa
Arbeiten von 2012 – 14

dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

Erinnerungen aus Licht

Die Bürger von Schilda bauten einmal ein Rathaus ohne Fenster, und als sie das Missgeschick bemerkten, versuchten sie, das fehlende Licht in Eimern und Töpfen hineinzutragen. Doch das Licht ist nicht zu fassen, seine scheinbare Stofflichkeit nur der Reflex einer Materialität, die wir Farbe nennen. Sie erscheint in den immateriellen Nachbildern der Brechungen des Lichts durch gegenständliche Strukturen, an Kanten oder Flächen. Ina Abuschenko-Matwejewas Arbeiten machen das Geheimnis dieser Immaterialität offensichtlich, erschließen es intuitiv in der konstruktiv geordneten Spanne zwischen Auflösung und Verdichtung, Konzentration und Diffusion farblicher Assoziationen. Sie zeigen sich in einer ebenso stabilen wie fragilen Luzidität, von der Abbildungen nur eine blasse Ahnung geben können.

Das assoziative Spektrum der bildnerischen Gestaltung Ina Abuschenko-Matwejewas gewinnt zunehmend eine innere und äußere Weite, die durch die Farb-Erscheinungen hindurch erzählerische und poetische Aspekte mit einschließen. Bei ‚Aqua Lux‘ folgt daraus eine Transzendierung des Konstruktiven, die dessen Abstraktheit als unmittelbar begehbbare Weite zur Erfahrung bringt. Die gegenständliche Absorption des Lichts in den schwarzen und grauen Papierelementen wird überblendet durch die dezentrierte Offenheit des weißen Grunds, in dessen Fluss der Betrachter sich, auf sich selbst fokussiert, (mit)bewegen kann.

Diese Gegenläufigkeit von Immaterialität und physischer Präsenz vermittelt Anstöße und entgrenzt, mal schwebend und ätherisch, mal schockhaft und packend, wie die ‚Drehtür‘, die im letzten Jahr für eine Ausstellung in Schwäbisch Hall entstanden ist. Ohne dass er markiert wäre, entsteht ein Gefühl für den kreiselnden Fluchtpunkt der achsialen Drehung einer solchen Tür, gestoßen und verhakt in die Differenzen unregelmäßiger materialer Flächengrundrisse mit eigenwilligen, weil zufällig erscheinenden räumlichen Tiefen. Ein chaotisches Kaleidoskop anarchischer Vielfalt, die gleichermaßen beengt wie eine lebendige Unruhe erzeugt.

Die ‚Drehtür‘ ist Teil einer Folge erzählerischer Konstruktionen, die unter dem Eindruck der Festspielaufführungen auf der großen Freitreppe vor der Kirche St. Michael in Schwäbisch Hall entstanden sind. Die fächerartigen Formen der ‚Operette‘ vergegenwärtigen in ihrer Bezugnahme auf den halbkreisförmigen Treppenkomplex, auf dessen verschiedenen Ebenen die Aufführungen stattfinden, zugleich eine Vorstellung von den in künstlichem Scheinwerferlicht gebündelten und sich überlagernden szenischen Stimmungen. Sie sind exzentrisch und geschlossen zugleich: der Fächer als spielerisch-verführerische Handhabe, als Requisit des sich Zeigens und Verbergens, wird assoziativ überwölbt durch die Erinnerung an eine bis an den Nachthimmel reichende, natürliche Offenheit der stadträumlichen Situation.

Die bildnerische Konkretion szenischer Stimmungen wird noch gesteigert durch die poetische Überhöhung der Beziehung von zwei Stadträumen aufeinander, die kulturell weiter voneinander entfernt kaum denkbar sind. Ihre Verortung ist im Titel direkt benannt: ‚Dem Campo de´ Fiori in Rom und dem Neuen Blumenplatz in Eberswalde‘. Der Zusammenhang zwischen beiden Plätzen geht zurück auf ein Gedicht des polnischen Nobelpreisträgers Czesław Miłosz, in dem er die Geschichte des Warschauer Ghettos mit der Verbrennung Giordano Brunos auf dem Campo de´ Fiori verbindet. Es endet mit den Zeilen:

„Bis ...
Auf dem Campo de´ Fiori
Ein Wort des Dichters Protest entfacht.“

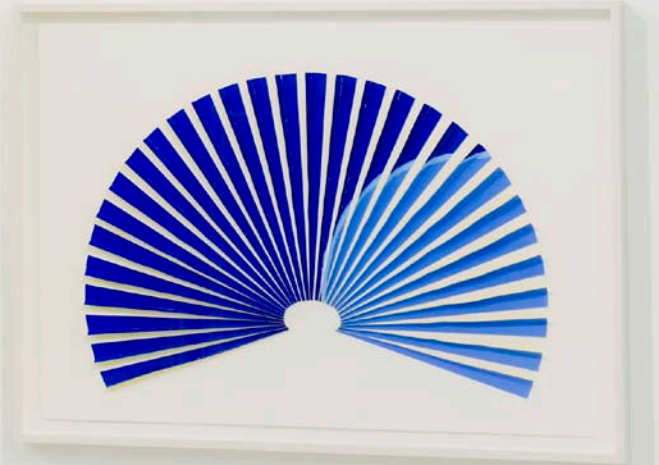
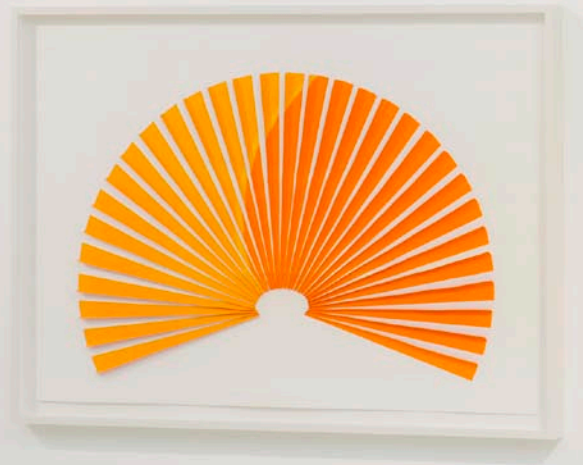
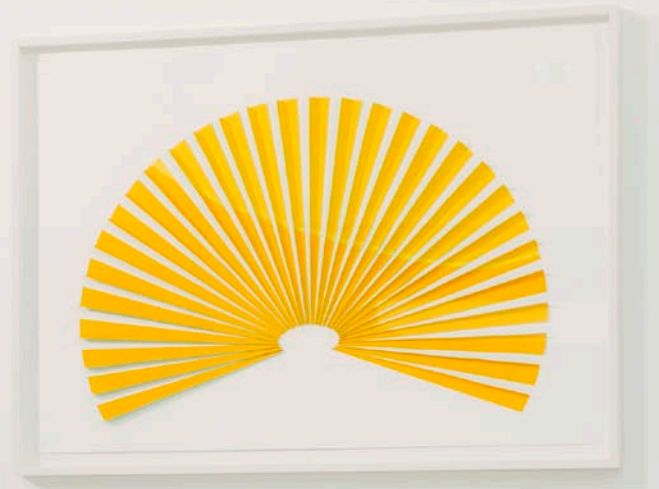
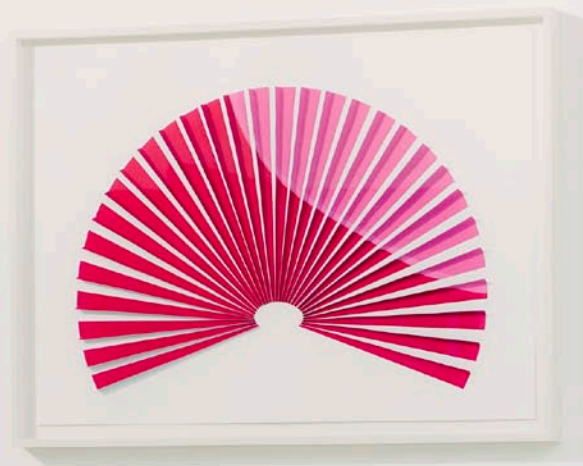
Der Sinn sprachlicher Schönheit tritt hier hervor als Eingedenken des Widerstands durch Poesie. An diesen Sinn schließt Ina Abuschenko-Matwejewa mit ihrer Arbeit an. Der Strahlenkranz der Blüten mit ihren künstlichen Farben und ihrer emblematisch-flächigen Geschlossenheit reflektiert die Poesie der Wörter als eine Erinnerung aus Licht.

Wolfgang Siano



Operette

Gouache, Zeichenkarton,
Rahmen je 75 x 105 cm, 2014



**Dem Campo de' Fiori in Rom
und dem Neuen Blumenplatz in Eberswalde**

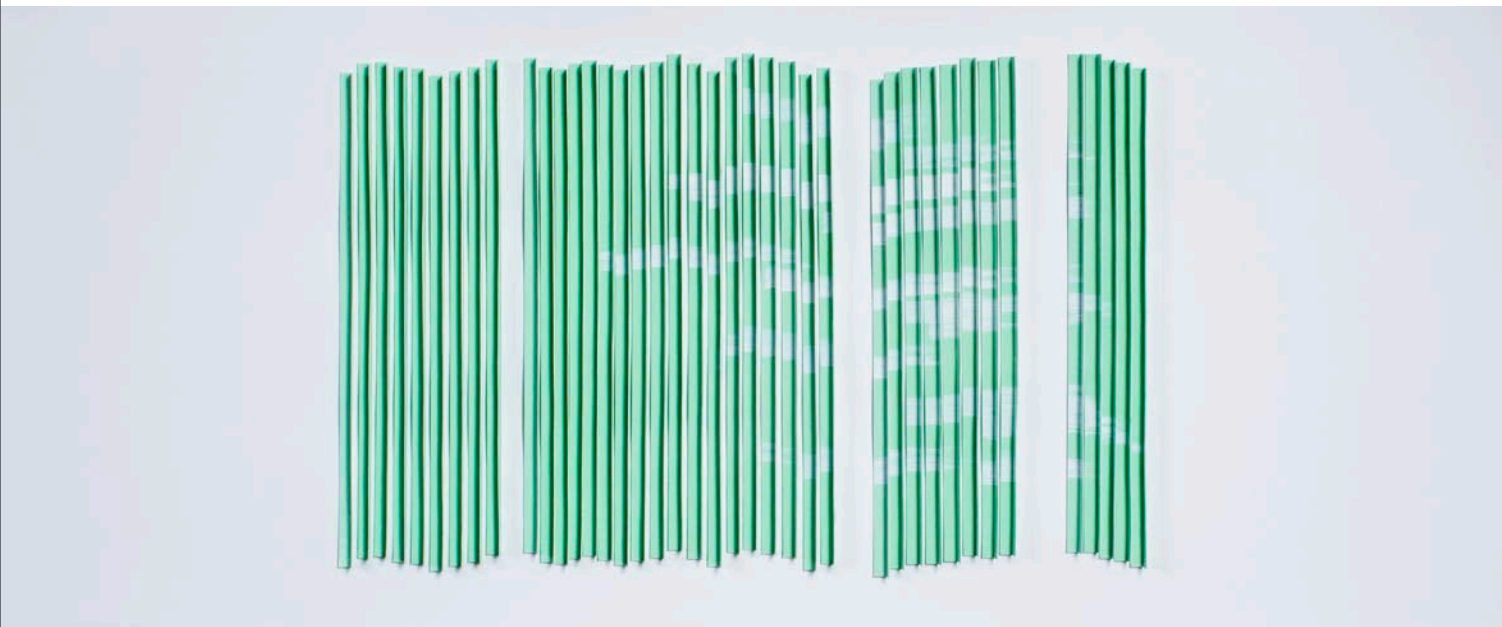
Gouache, Zeichenkarton,
Rahmen 130 x 126 cm, 2014



backstage Gouache, Zeichenkarton,
Rahmen 120 x 101 cm, 2014



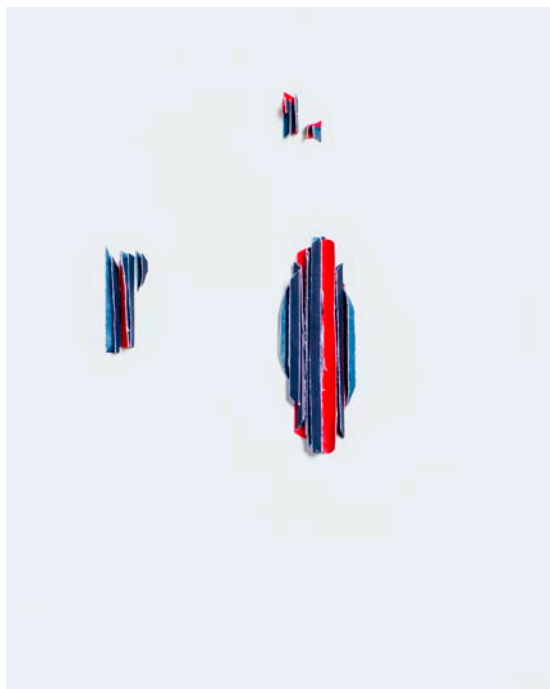
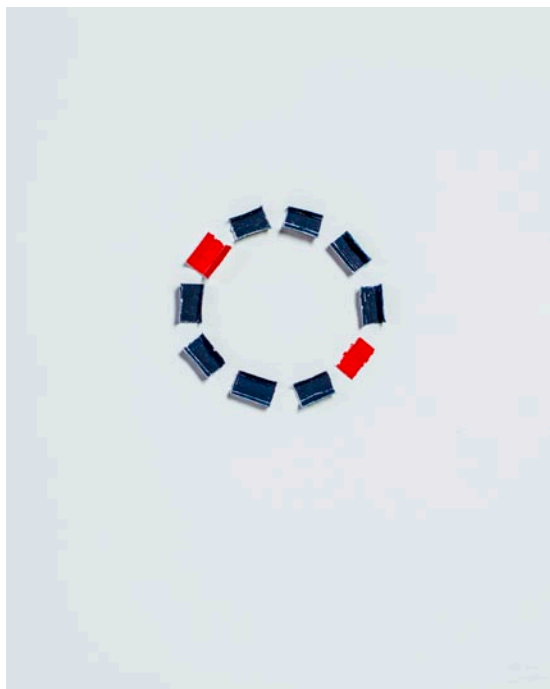
dark disc Öl auf Holz, Durchmesser 33,4 cm, Tiefe 4,5 cm, 2012



curtain Guache, Zeichenkarton, 29 x 72 x 0,6 cm, 2013

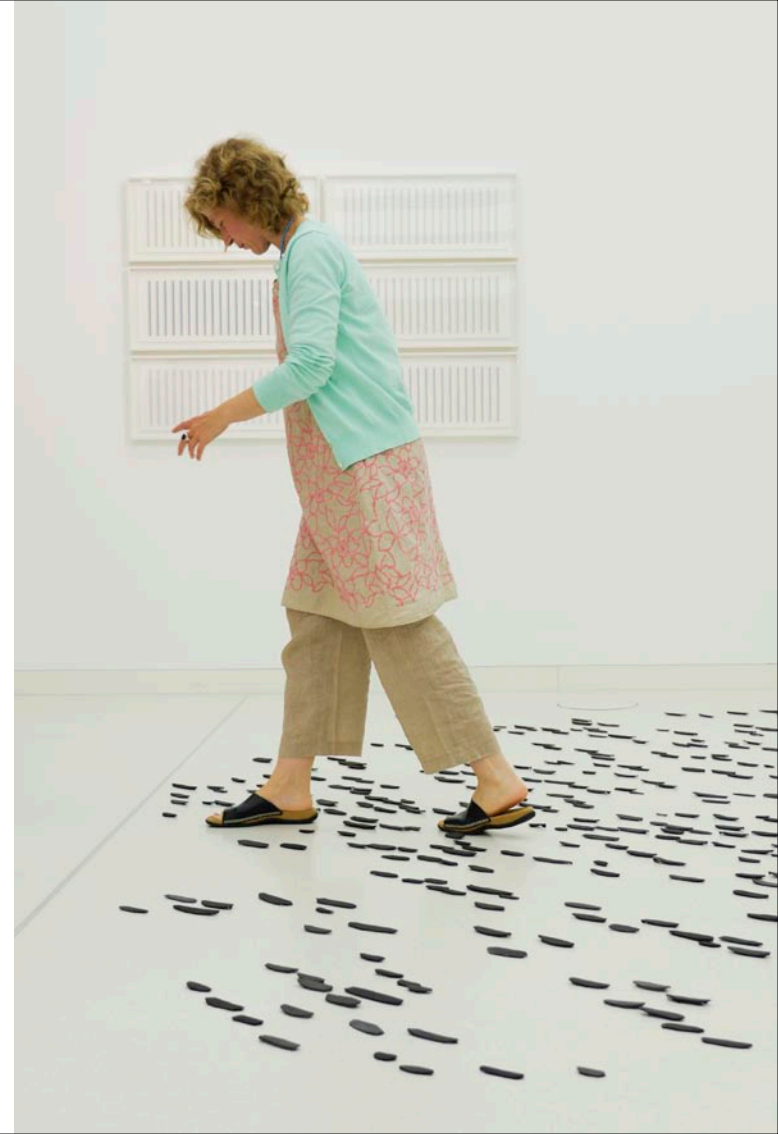


Drehtür Gouache, Zeichenkarton, 27 x 41 x 4 cm, 2014



stabile/instable Gouache, Zeichenkarton, je 34,5 x 30 x 1 cm, 2012

Aqua Lux Bodenarbeit,
Reispapier, Colanyl, 2008/14



Ina Abuschenko-Matwejew

Vita

1969 in Bernau b. Berlin geboren
1988 Studium Germanistik/Kunstwissenschaft/Pädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin
1991–96 Studium der Malerei/Grafik an der HfBK Dresden

www.abuschenko-matwejew.de

Preise

2014 Kunst-Förderpreis des Landes Brandenburg
2008 Stipendium des Landes Brandenburg
2008 Stipendium Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop
2004 Stipendium Villa Serpentara, Olevano Romano, Italien
1999 Stipendium der Stiftung Kulturfond Berlin, Ahrenshoop
1996 Atelierstipendium der Akademie der Künste, Berlin
1996 Förderpreis des Freundeskreises der Kunstakademie Dresden

Ausstellungen u. a.

2014 *Oppetreppe*, Galerie der Bausparkasse Schwäbisch Hall (Einzelausstellung)
2014 *Konkrete Kunst*, Galerie Ruhnke, Potsdam
2013 *Poesie des Fragments*, Kloster Chorin (Einzelausstellung)
2012 Spektrale 5, Luckau
2012 *Berliner am Meer*, Galerie Parterre, Berlin
2011 *Nach Strich und Faden*, KunstHaus Potsdam
2011 *Wahlverwandtschaft. Stipendiaten 2009–2011*, Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus
2010 *Von der Linie in der Skulptur*, Kunsthaus Ahrenshoop
2006 Michael Martin Gallery, San Francisco, USA
2002 Werkstatt Junge Kunst, Akademie der Künste, Berlin
1997 *Media Scape*, Museum of Contemporary Art, Zagreb, Kroatien

Kunst-Förderpreis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg 2014

Ina Abuschenko-Matwejew
Ralf Hentrich
Tom Korn
Jana Wilsky

Jury

Armin Hauer, Kunstwissenschaftler, stellv. Direktor, Museum Junge Kunst, Frankfurt (Oder)
Kathleen Krenzlin, Kunstwissenschaftlerin, Leiterin Galerie Parterre, Berlin
Rainer Sperl, Künstler und Galerist, Potsdam

Impressum

Herausgeber
Ulrike Kremeier (Direktorin)
für dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus. + dkw. Freunde und Förderer e.V.
Am Amtsteich 15
03046 Cottbus
Tel 03 55 / 49 49 40-40 / Fax -44
info@museum-dkw.de / www.museum-dkw.de
Redaktion: Jörg Sperling
Reproduktionen: Torsten Stapel
Gestaltung: Künstlerin
Gesamtproduktion: Druckzone GmbH & Co. KG, Cottbus

© 2014 dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus. Freunde und Förderer e.V. und AutorInnen
© VG Bild-Kunst, Bonn 2014

ISBN 978-3-942798-54-9

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.